Bestellungen auf dieses Blatt werden jederzeit von Frau Böttchermeister C. Brauner in Obernigk entgegengenommen.

Anzeiger für Obernigk

und Umgegend.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend zum Preise von 1,25 Mark vierteljährlich bei den Kaiserlichen Postanstalten; in Obernigk durch die Austräger bezogen wöchentlich 10 Pfennig frei ins Haus geliefert.

Inserate werden mit 10 Pfennig die kleine Zeile berechnet und solche gegen Vorausbezahlung oder portofreie Nachnahme des Betrages bis Dinstag resp. Freitag Mittag 12 Uhr in der Expedition in Prausnitz entgegengenommen.

Mit den drei Beiblättern:

Illustriertes Unterhaltungsblatt, Zick-Zack und Gemeinnützige Blätter für jedermann.

Redaktion, Druck und Verlag von Hugo Danigel in Prausnitz, Bezirk Breslau.

№ 59. Mittwoch den 26. Juli 1905. Zwölfter Jahrgang.

Aus der Heimat.

Regierungsbezirk Breslau.

Breslau. [Die Hungerkünstlerin Fräulein Marie Buschert] hat am Sonntag ihre 22tägige Hungerkur im Skala-Theater glücklich vollendet. Nach beendeter Vorstellung wurde die Künstlerin aus ihrem freiwilligen Hungergefängnisse befreit und in den großen Saal geleitet, woselbst ihr ein Lorbeerkranz überreicht wurde. Fräulein Buschart hat in den 22 Tagen 19 Pfund an Körpergewicht verloren, die Temperatur schwankte zwischen 37 und 37,8 Grad, und von den ihr bereitgestellten 75 Flaschen Sauerbrunnen, den sie zum Trinken und zum Waschen verwendete, hat sie nur 63 verbraucht. Das Einzige, was sie nach ihrer Wiederbefreiung am Sonntag abend genoß, war eine Tasse Fleischbrühe und ein Stück trockene Semmel. Fräulein Buschart gedenkt ihr nächstes Experiment, für das ihr bereits mehrere Anerbieten vorliegen, am 1. September vorzunehmen.

Kraschnitz. [Einen Familientag] hielten in den letzten Tagen die Grafen und Freiherren von der Recke auf dem hiesigen Schlosse ab. 39 Recken (Damen und Herren) von nah und fern waren vereint. Gegen abend konzertierte die Kapelle des ersten Ulanen-Regiments im Parke, und am folgenden Tage hielt, wie die „Schlesische Zeitung" schreibt, eine Entenjagd auf den von prächtigen Eichen umsäumten Teichflächen die Gesellschaft noch fröhlich zusammen.

Obernigk. [Kurtheater.] Am Dienstag findet das erste Gastspiel des großartigen Komikers Herrn Karl Wallauer vom Breslauer Stadttheater statt. Zur Aufführung kommt das beliebte, gemütvolle, vieraktige Volksstück „Mein Leopold". Am Donnerstag hat Fräulein Robert-Blanche einen Ehrenabend, zu welchem sie das prächtige Lustspiel: „Die Fee Caprice" von Blumenthal gewählt hat. Freitag und Sonntag wird der beliebte Komiker Wallauer wiederum gastieren. Zu diesen ungemein lustigen Abenden wird das geschätzte Publikum ganz ergebenst eingeladen.

— [Schwere Gewitter.] Sonnabend abend und im Laufe des vergangenen Sonntags sind über viele Gegenden Schlesiens zahlreiche schwere Gewitter niedergegangen, die nicht nur meist erheblichen Materialschaden angerichtet, sondern vielfach die bestehenden guten Ernteaussichten in Frage gestellt haben. In Pawelwitz bei Hundsfeld schlug der Blitz in die zur Meineckschen Dampfziegelei gehörige Feldscheune und zündete. Die große Scheune mit dem gesamten Inhalte, 50 Fuder Roggen, mehrere Fuder Heu, einer Drillmaschine und einer Anzahl Pflügen, wurde ein Raub der Flammen. In Namslau traf ein sogenannter kalter Schlag den Turm der katholischen Stadtpfarrkirche, der weiter keinen Schaden anrichtete, als daß er zahlreiche Flachwerke vom Kirchdache losriß. Durch Blitzschläge entzündet, brannte die unweit Raudten gelegene Bockwindmühle des Hausbesitzers Sauer nieder. Bei einem am Sonntag über Hermsdorf Gr. niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Karl Firchnersche Haus, welches samt den anstoßenden Baulichkeiten ein Raub der Flammen wurde. Eine Kuh und eine Ziege kamen dabei um. In Brockendorf bei Goldberg schlug der Blitz in das Seeligersche Gasthaus, in dem sich auch die Postagentur befindet, und traf den Postagenten. Ein Blitzstrahl traf ein Stallgebäude des Dominiums Louisenhof bei Primkenau und tötete ein Pferd. Die massenhaften Niederschläge haben die Erntearbeiten überall beeinträchtigt und Schaden angerichtet.

— [Zur jetzigen Erntezeit] seien die Herren Landwirte an eine bahnpolizeiliche Bestimmung erinnert, die vorschreibt, daß Getreidepuppen auf einem von einem Eisenbahnterrain durchschnittenen Gelände nur in einer Entfernung von 38 Meter vom Geleise aufgestellt werden dürfen.

Prausnitz. [Zu dem am nächsten Sonntag im Feuersteinschen Garten stattfindenden Konzert zum Stiftungsfeste des Militärvereins] hat Herr Kapellmeister Lesnau folgendes exquisite Programm aufgestellt: 1. „Alte Kameraden", Marsch von Teike. 2. Ouvertüre „Leichte Kavallerie" von Suppé. 3. Rastelbinder-Walzer von Lehár. 4. Klänge aus der Oper: „Der Freischütz" von Karl Maria von Weber. 5. Großer Kriegerfestmarsch von Lesnau. 6. Phantasie aus der Oper „Lohengrin" von Richard Wagner. 7. „Blau-Veilchen", Kaprice von Eilenberg. 8. Potpourri aus der Operette: „Der Bettelstudent" von Millöcker. 9. Drittes Finale aus der Oper: „Rienzi" von Richard Wagner. 10. Willkommen! Gavotte von Kluß. 11. Phantasie über „Home swet home" von Nehl. 12a. Sedaner Armeemarsch, b. Pariser Armeemarsch. 13. Erinnerungen aus dem Militärleben, großes Potpourri von Reckling. 14. „Sang an Aegir" von Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II. 15. „Kaiser Wilhelm", Lied von Platzbecker. 16. Großer Zapfenstreich und Gebet. Da zum Schluß wieder ein großes Pracht-Fronten-Feuerwerk von dem Kunstfeuerwerker Herrn Hartmann aus Breslau abgebrannt wird, so steht den Besuchern wieder ein sehr genußreiches und unterhaltendes Fest in Aussicht.

— [Das Sommerfest des Katholischen Gesellenvereins] findet bekanntlich Sonntag den 6. August im Rotherschen Garten statt. Zwar war ursprünglich mit Berücksichtigung besonderer Verhältnisse von einem größeren Theaterstücke abgesehen worden. Der Katholische Gesellenverein jedoch hat den Wunsch, sein altes Renommee mit Rücksicht auf Theateraufführungen zu wahren. Um nun nicht Zweifeln über die Leistungsfähigkeit des Vereines in dieser Hinsicht Raum zu geben, wird im Einverständnis mit dem Hochw. Herrn Präses die alte Regel beibehalten und sollen auch dieses Sommerfest mehrere, meist humoristische Theaterstücke zur Aufführung kommen. Der Verein gibt sich der Hoffnung hin, daß also auch in diesem Jahre seine liebwerten Gönner, Freunde und Gäste sicher auf ihre Rechnung kommen werden. Die Proben sind in vollstem Gange. Das Nähere in der folgenden Nummer dieser Zeitung.

— [Zum Bürgermeister gewählt.] Stadtsekretär Reiner in Trachenberg, früher in Prausnitz, wurde von der Stadtverordnetenversammlung zu Pogorzela, Kreis Krotoschin in Posen, mit fünf gegen zwei Stimmen zum Bürgermeister dortiger Stadt gewählt.

— [Hinweis.] In unserer heutigen Beilage veröffentlichen wir einen interessanten Artikel über Jugend- und Volks-, resp. Turnspiele, auf den wir unsere werten Leser hierdurch besonders aufmerksam machen.

— [Ein unanbringlich gebliebenes Postpaket], das am 11. Dezember 1904 auf dem hiesigen Postamte an Fritz Du Bois in Lauban postlagernd aufgegeben wurde, kann von dem unbekannten Absender bei dem hiesigen Postamte oder bei der Ober-Postdirektion in Breslau bis zum 4. August d. J. reklamiert werden, andernfalls das Paket zum Besten der Postunterstützungskasse versteigert wird.

Trachenberg. [Hagelschlag.] Bei kühler Witterung zog vorigen Mittwoch nachmittag 2 Uhr von Westen, ohne vorherige Anzeichen, plötzlich ein Gewitter herauf, das stark mit Hagelschlag verbunden war. Namentlich sind die Ortschaften Körnitz und Beichau hiervon schwer getroffen worden, wo fast durchschnittlich 30—40 Prozent des jetzt mähreifen Hafers vernichtet wurden. Die Hagelkörner hatten zwar nur die Größe von starken Rehposten, fielen aber so dicht, daß sie noch nach mehreren Stunden am Erdboden lagen. Auch der noch in sogenannten Gelegen befindliche Roggen, sowie die Rüben haben erheblichen Schaden erlitten.

Trebnitz. [Die Erweiterung des hiesigen städtischen Elektrizitätswerkes], die infolge des stetig zunehmenden Licht- und Kraftkonsums sich nötig macht, nimmt nun ihren sichtbaren Anfang. Baumeister Richter, dem die Ausführung der erforderlichen Baulichkeiten übertragen worden ist, hat bereits mit dem Bodenausschachten zu dem Anbau an die Maschinenhalle begonnen, und auch Masten für die Leitung sieht man setzen.

Regierungsbezirk Liegnitz.

Görlitz. [Einsturz.] Durch plötzlichen Winddruck stürzte der Giebel des Dampfkesselhauses beim Bau der neuen Gasanstalt ein. Ein Maurer wurde verschüttet und tödlich verletzt; ein anderer Maurer, der mit abstürzte, ist nur leicht verletzt.

Lüben. [Vogelschießen.] Einer Jahrhunderte alten Tradition folgend, feierte die hiesige Schützengilde ihr Vogelschießen, und zwar mit der Armbrust nach dem auf hoher Stange thronenden Vogel. Sie ist die einzige Gilde nicht nur in Schlesien, sondern weit über dessen Grenzen hinaus, die noch dieser alten Schußwaffe treu geblieben ist.

Regierungsbezirk Oppeln.

Ratibor. [Raubmord.] Auf der Chaussee von Domsanhöhe nach Groß-Peterwitz wurde der Bierkutscher Joseph Kostka aus Schardzin ermordet und um 58 Mark beraubt. Kostka hinterläßt eine Frau und sechs Kinder. Der Mörder ist noch nicht ergriffen.

— [Selbstmord.] Sonntag vormittag gegen 10 Uhr stürzte sich die im zweiten Stockwerke des Hauses Eisenbahnstraße 12 in Ratibor wohnende 36 Jahre alte unverehelichte Nähterin Klara Baar aus einem Fenster ihrer Wohnung auf die Straße und blieb mit zerschmettertem Kopfe und gebrochenen Gliedmaßen auf dem Bürgersteige liegen. Der hinzugerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen. Die Selbstmörderin war kurz vorher aus der Kirche gekommen. Sie hat die Tat offenbar in einem Anfalle von Geistesstörung verübt.

Aus den Gerichtssälen.

Oels. [Strafkammer.] Die Kreis-Chausseeaufsehersfrau Pauline Kuhnt aus Neumittelwalde entwendete am 7. Mai aus dem Schreibsekretär ihres Mannes, der auch Agent der Versicherungsgesellschaft „Thuringia" ist, nachdem sie den verschlossenen Schreibsekretär durch einen Sachkundigen hatte öffnen lassen, 1250 Mark, wovon 500 Mark der Tochter Alwine des Kreis-Chausseeaufsehers gehörten. Die 1250 Mark steckten in einem Beutel. Ob die 1250 Mark noch 74 Mark Versicherungsgebühren für die Sozietät „Thuringia" enthielten, dies konnte nicht festgestellt werden. Die Ferien-Strafkammer verurteilte nun die Kreis-Chausseeaufsehersfrau wegen des schweren Diebstahls der 500 Mark zu einem Jahr Gefängnis. — Der fünfzehnjährige Müllerlehrling Emil Streubel aus Wehlige, Kreis Militsch, setzte am 11. Februar bei Wehlige im Aerger über schlechte Behandlung durch ein angezündetes Streichholz eine Feldscheune in Brand. Die Ferien-Strafkammer erkannte nun gegen den Müllerlehrling wegen vorsätzlicher Brandstiftung auf ein Jahr Gefängnis. Zwei Monate dieser Strafe wurden durch seine Untersuchungshaft als verbüßt angesehen.

Eisenbahnunglück in einem Tunnel.

Dortmund, 24. Juli. Gestern morgen fuhr der Personenzug 346 von Minden nach Dortmund in den Tunnel von Altenbeken ein. Plötzlich stürzten 80 Meter des 163 Meter langen Tunnels ein, so daß der Zug entgleiste. Dreizehn Reisende wurden leicht verletzt, die sämtlich mit Zustimmung der Aerzte die Heimreise antreten konnten. Außerdem wurden verletzt ein Bahnbeamter schwer und drei leicht. Im östlichen Teile des Tunnels ist im Gewölbe ein großes Loch, durch das die Gebirgsmassen herabgestürzt sind und beide Geleise auf etwa 20 Meter Länge verschüttet haben. Wahrscheinlich ist der Einsturz erfolgt durch starken Wasserandrang, hervorgerufen durch wiederholtes heftiges Unwetter und Regengüsse in letzter Zeit. Die Aufräumungsarbeiten sind sehr beschwerlich. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten, die Passagiere müssen dreiviertel Stunden zu Fuß zurücklegen.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

Wegen andauernden Regens sind alle Bewegungen der japanischen Mandschurei-Armee eingestellt.

Vom Kriegsschauplatz wird der „Nowoje Wremja" gemeldet, daß der Vormarsch der Japaner von Korea aus nunmehr bestimmteren Charakter annimmt und sich auf der Linie Mussan—Nangan bewegt.

Die offizielle Erklärung Chinas, ohne seine Zustimmung keinerlei Abkommen betr. die Mandschurei anzuerkennen, ist in Washington eingetroffen. Die Note ist kurz und fordert keine Antwort. Gleichlautende Noten sind bereits nach Tokio und Petersburg gerichtet worden. (China sollte doch wissen, daß man auf seine Erklärungen nicht viel gibt.)

* * *

Zu den russischen Wirren.

Wie es heißt, hat der Zar infolge der Beschlüsse des Moskauer Semstwokongresses die beabsichtigte Reise nach Moskau endgültig aufgegeben; auch würde die Veröffentlichung des Manifestes über Einberufung der Volksvertretung unterbleiben.

Vom Semstwo-Kongresse wird nachträglich bekannt: Bei der Eröffnung des Kongresses teilt Fürst Dolgorucki mit, daß der Kongreß auf telegraphischen Befehl v. Trepows verboten sei. Er habe jedoch geantwortet, daß er in seinem Hause empfangen könne, wen er wolle. Für die Ruhe seiner Gäste garantiere er, ebenso stelle er die Absicht einer Verschwörung in Abrede, die gewissenlose Beamte dem Kongreß unterschoben haben, um ihn zu schließen. Der Kongreß verfolge weder revolutionäre noch konstituierende Zwecke, sondern wolle nur beraten, wie Rußland am besten aus der gegenwärtigen Lage zu helfen sei.

Bei einer revolutionären Kundgebung in Moskau kam es in der Nacht zum Freitag zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Polizei. Der Gendarm Iwanow erhielt einen Dolchstich in den Rücken und brach zusammen. Der Täter wurde niedergeschlagen und zur Hauptwache gebracht. Herbeigeeiltes Militär stellte die Ordnung wieder her.

In einer in Warschau abgehaltenen Versammlung polnischer Notablen wurde beschlossen, dem Ministerrat in Petersburg eine Denkschrift zu überreichen, in der die Einführung der Selbstverwaltung in Russisch-Polen als durchaus notwendig bezeichnet wird.

In den Städten Warschau, Bialystok und Helsingfors wurden Attentate auf Polizeibeamte verübt.

In der belebtesten Straße von Bialystok wurde am Freitag mittag eine Bombe geworfen. Der Polizeichef, dessen Sohn, ein Gymnasiast und drei andre Personen wurden schwer verwundet. Eine größere Anzahl von Passanten wurde leicht verletzt und eine Person getötet. Der Attentäter, ein anscheinend den gebildeten Kreisen angehörender Mann, entkam.

Im Hafen von Libau sind 137 Matrosen wegen der jüngsten Unruhen verhaftet worden.

In Helsingfors wurde ein Attentat auf einen Gendarmerieleutnant verübt, an dessen Folgen dieser verstarb.

* * *

Deutschland.

Von englischer Seite wird die Meldung von einer bevorstehenden Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit Kaiser Nikolaus verbreitet. Der Zar verläßt an Bord der Jacht „Polarstern" Peterhof, angeblich zu einer Fahrt längs der Küste. Es sei jedoch bekannt, daß der Zweck seiner Fahrt ein Zusammentreffen mit Kaiser Wilhelm in den schwedischen Gewässern sei. Die Abwesenheit des Zaren von Peterhof solle vier Tage dauern. Die Nachricht ist vorläufig noch unbestätigt.

Die Trakehner Schulangelegenheit, die durch Prozeß des Lehrers Nickel in weitesten Kreisen bekannt geworden ist, ist nunmehr dadurch geordnet, daß die Aufsicht über die Gestütschulen auf dem Hauptgestüt Trakehnen von dem Landwirtschaftsminister auf den Unterrichtsminister übergegangen ist.

Die Sorge des Mutterlandes für seine Kolonien betätigte sich im vergangenen Jahre in der verschiedensten Weise. So wurden in Tanga (Ostafrika) errichtet ein Krankenhaus für Eingeborene, Familienhäuser, ein deutsches Klubhaus und in Dar es Salam ein Wohnhaus für den Bischof. Kamerun ist auf dem Gebiete der Industrie mit zwei Dampfziegeleien und einem Dampfsägewerk bedacht worden. Togo hat seine neue Landungsbrücke erhalten und in Windhoek sind ein Postgebäude und ein Offizierwohnhaus entstanden.

Österreich-Ungarn.

Trotzdem bisher 28 ungarische Komitate und 32 Städte sich dem passiven Widerstande angeschlossen haben, bleibt die Regierung fest entschlossen, sich durch keinerlei Verfügungen oder Aktionen der koalierten Opposition einschüchtern zu lassen. Sollten sich einige Komitats- bezw. Munizipalbeamte den Regierungsverfügungen widersetzen, so werden jene sofort ihrer Stellen enthoben und in Disziplinaruntersuchung gestellt werden.

Frankreich.

In Paris verlautet mehrfach, daß nun auch die russische Regierung ihren Beitritt zur Marokko-Konferenz angekündigt habe unter der Bedingung, daß ihr das Programm, der Ort und der Zeitpunkt der Konferenz vorher bekannt gegeben werden.

Die mit der Prüfung des Gesetzentwurfs über die Trennung von Kirche und Staat beauftragte Kommission des Senats nahm alle Artikel des Gesetzes an und vertagte sich sodann bis zum Oktober.

England.

Durch blinden Zufall hat das Ministerium Balfour im Parlament eine Niederlage erlitten; bei einer an sich belanglosen Abstimmung waren seine Anhänger in geringerer Zahl anwesend als die Mitglieder der Opposition. Es ist möglich, daß das Ministerium zurücktritt; die Verhandlungen deswegen sind noch nicht abgeschlossen.

Im Unterhause fragte Fitzmaurice (liberal), ob in der letzten Zeit zwischen der englischen und französischen Regierung Noten ausgetauscht worden wären über den Bau eines Tunnels unter dem Kanal und ob die Regierung vorschlagen würde, den weiteren Fortschritt der Arbeiten auf der englischen Seite des Kanals zu verhindern. Der Unterstaatssekretär des Handelsamts antwortete, er wüßte nicht, daß in letzter Zeit Verhandlungen über den Tunnelbau stattgefunden hätten, oder daß sich irgend etwas ereignet hätte, was auf den in bezug auf diese Sache eingenommenen Standpunkt von Einfluß gewesen wäre.

Belgien.

Die 75 Jahr-Feier der Unabhängigkeit Belgiens wurde am Freitag in Brüssel festlich begangen.

Dänemark.

Das deutsche Geschwader unter Großadmiral Köster ist vor Kopenhagen eingetroffen und von Marine und Behörden freundlich empfangen worden. Der Großadmiral erhielt vom König den Elefantenorden.

Spanien.

Der von den Sozialisten gehegte Plan, einen allgemeinen Ausstand in ganz Spanien herbeizuführen, ist nach einer Meldung aus Madrid gescheitert. Fast überall wird die Arbeit in normaler Weise verrichtet. Einige Ruhestörungen kamen vor in Bilbao und Mataro, wo einige Verhaftungen vorgenommen wurden.

Balkanstaaten.

Am Freitag wurde in Konstantinopel gegen den Großsultan bei der feierlichen Auffahrt des Hofes zum Mittagsgebet eine Sprengbombe geworfen. „Der Sultan wurde nicht verletzt" — ob andre Personen auch nicht, darüber schweigt die offizielle Meldung, ebenso darüber, ob der Täter festgenommen worden ist.

Der russische Botschafter in Konstantinopel protestierte bei der Pforte von neuem energisch gegen die Verstärkung der Bosporus-Befestigungen. Die türkische Regierung läßt jedoch trotzdem mit Billigung andrer Mächte weiter schwere Geschütze auf den Bosporus-Forts aufstellen und die Verteidigungswerke verstärken.

Der Aufstand in Kreta dehnt sich immer weiter aus. Die Insurgenten von Therisso haben beschlossen, drei Abgesandte nach Athen zu schicken.

Die Wahlbewegung in Serbien ist überaus heftig. Häufig kommen hierbei unerlaubte Mittel zur Anwendung, um Stimmen zu gewinnen. Die angesehensten Politiker werden rücksichtslos verleumdet, was schon jetzt zahlreiche Ehrenbeleidigungsklagen hervorruft. Im Innern des Landes kam es in einigen Städten schon zu Prügeleien. Es sind nur 160 Abgeordnete zu wählen, indessen sind 1068 Kandidaten aufgestellt.

Unpolitischer Tagesbericht.

Helgoland. Die Schutzbauten auf Helgoland haben mit Fertigstellung der vierten Mauer, die sich vom Lummenfelsen aus nach Norden zu 85 Meter weit erstreckt, nunmehr ihren Abschluß gefunden. Während beim Bau der vorigen Mauer wiederholt die ganze Tagesarbeit in kurzer Zeit von den Fluten wieder fortgerissen worden war, waren die jetzigen Bauten mehr vom Glück begünstigt und konnten ohne widrige Zwischenfälle zu Ende geführt werden.

Langensalza. Nahezu 40 Jahre sind vergangen, seitdem im heißen Kampfe bei Langensalza sich Preußen und Gothaer auf der einen, Hannoveraner auf der andern Seite gegenüberstanden. Vor einigen Jahren haben die städtischen Behörden ein Museum errichtet, um Erinnerungsgegenstände jeder Art an die Schlacht, an die beteiligten Truppenteile und an die einzelnen Kämpfer zu sammeln und der Nachwelt zu bewahren. Tausende von Gegenständen sind dem Museum bereits überwiesen worden; noch aber fehlt viel, wenn das Museum zu dem werden soll, was geplant: eine Gedächtnis- und Ruhmeshalle auf dem historischen Felde des 27. Juni 1866, bestimmt, das Andenken an diesen Tag und seine Helden für alle Zeiten pietätvoll zu ehren und lebendig zu erhalten. An die Besitzer solcher Andenken sowie an alle ehemaligen Langensalza-Kämpfer oder deren Hinterbliebenen wird nunmehr die Bitte gerichtet, etwa noch aufbewahrte Erinnerungszeichen aus jenen Tagen dem Museum zu überlassen; auch die Orden und Militärpapiere bereits verstorbener Schlachtenteilnehmer sind willkommen. Adresse: An das städtische Museum zu Langensalza.

Emden. Besorgnisse über das Ausbleiben von neunzig Heringsloggern, die bereits seit Anfang Juni von Emden aus in See gegangen sind, werden jetzt laut. Im vorigen Jahre befanden sich die meisten Emdener Logger um diese Zeit schon wieder auf der zweiten Fangreise.

Kreuznach. Seit etwa vier Wochen ist das Wasser des Erlenbaches bei Kreuznach, ein sehr fischreicher Bach, der hauptsächlich Forellen in sich birgt, wiederholt vergiftet worden, so daß Tausende zwei und dreijährige

---

Zwei Frauen.

36] Roman von E. Borchart.

(Fortsetzung.)

„Die Begegnung fand noch vor meiner Reise nach Hohenburg statt?" fragte Herbert.

„Ja."

„Warum verschwiegst du es mir?"

„Ich wollte es dir erzählen; damals war es, als ich die Frühstückszeit versäumte, als du an den Landegger See gegangen warst, mich zu suchen — und —"

„Ich weiß." unterbricht er Elisabeth finster. „Und du sahst Nora während meiner Abwesenheit wieder?"

„Nein. Sie reiste noch denselben Tag nach München ab, um einen Kontrakt mit der dortigen Oper abzuschließen. Sie kommt aber übermorgen wieder, und wir wollen uns wieder am See treffen."

„Und da sollst du ihr sagen, ob ich bereit sei, ihr die Hand zur Versöhnung zu bieten?"

„Ja."

Graf Landegg schweigt sekundenlang. „Elisabeth, du sollst deinen Willen haben."

„Herbert!"

„Frohlocke aber nicht zu früh. Ich knüpfe eine Bedingung daran."

„Welche?" fragt sie atemlos vor Erregung.

„Du sollst mir Tag und Stunde deiner Verabredung mit ihr nennen; ich selbst werde ihr, und zwar allein, den Bescheid bringen. Bist du damit einverstanden?"

„Ja, und ich danke dir, Herbert."

Wieder lacht er bitter und spöttisch auf. „Da ist nichts zu danken, auf Wiedersehen denn!"

Ohne daß Elisabeth es bemerkt hatte, waren sie am Schloß angelangt. Er verbeugte sich höflich und ging auf den Schloßhof, während Elisabeth ihr Zimmer aufsuchte.

Sie befand sich in einem seltsamen Widerstreit der Gefühle. Sie hatte erreicht, was sie ersehnt hatte: ihre Gatte wird sich mit Nora versöhnen, sie wird mit Nora verkehren, an ihrer Seite werden die herrlich verlebten Stunden in Berlin wieder wach werden, sie wird wieder mit der Freundin singen, sie wird sich an Noras Kraft und starkem Charakter aufrichten. Das Bild der Zukunft, das sie sich ausmalt, ist köstlich, sie hätte sich freuen müssen und zufrieden sein. Statt dessen fühlte sie sich von eigentümlicher Unruhe erfaßt, nervös erregt und unglücklicher denn je. Sie hätte am liebsten ihr schnelles Einverständnis mit seiner ihr gestellten Bedingung rückgängig machen mögen und wußte doch selbst nicht, warum. — — —

Beim Abendessen machte Beate eine ganz überraschende, unerwartete Mitteilung. Sie wollte morgen schon nach Salzburg reisen, wohin eine erkrankte Freundin sie gerufen hatte, und einige Wochen fortbleiben. Das war um so befremdender, als sie bisher niemals für längere Zeit von Landegg gegangen war und auch nie dieser Freundin erwähnt hatte — es sah vielmehr wie eine Flucht aus vor der ersten Frau ihres Bruders. Das sonderbare gespannte Benehmen der Geschwister zueinander heute abend und Noras Andeutungen bestärkten Elisabeth in dieser Annahme. Wahrscheinlich hatte Herbert ihr von seinen Absichten, seine erste Frau nach Landegg zu bringen, gesprochen, und Beate hatte beschlossen, einem Zusammentreffen mit ihr aus dem Wege zu gehen. Warum dies, war Elisabeth unklar, aber sie empfand fast eine Erleichterung, daß Beate ging.

Am nächsten Tage reiste letztere tatsächlich ab. Sie händigte Elisabeth die Schlüssel ein und sagte ihr, daß die Wirtschafterin so gut eingelernt wäre, daß Elisabeth nur eine Art Oberaufsicht zu führen hätte.

Herbert gab ihr bis zur Bahnstation das Geleit und blieb den Tag über fort; erst abends kehrte er heim.

Die Nacht brachte Elisabeth schlaflos zu, und am Morgen fühlte sie sich wie zerschlagen. Dazu hatte sie beständiges, beängstigendes Herzklopfen.

Die Zeit der Verabredung mit Nora rückte immer näher. Sie hielt es nicht länger aus im dumpfen Zimmer und setzte sich auf den Balkon.

Hier, unter Rosen halb versteckt, wartete sie, bis Herbert seinen Gang antrat. Endlich sah sie seine hohe Gestalt über den Schloßhof nach dem Park zuschreiten. Er war wie immer mit einfacher Eleganz gekleidet, aber er erschien ihr heute vornehmer und imponierender denn je.

Ein wildes Weh krampfte ihr Herz zusammen. Sie hätte ihm nacheilen mögen und ihn bitten: Nimm mich mit! — Er hatte ihr aber das Versprechen abgenommen, ruhig in ihrem Zimmer zu bleiben und abzuwarten, ob er Nora mitbringe oder nicht. Er ahnte es nicht, was sie dieses Versprechen kostete, aber sie mußte es doch halten.

Die Zeit verstrich so langsam, zwei Stunden waren bereits vergangen, und niemand kam, Elisabeth aus ihrer Pein zu erlösen. Mit allen Einzelheiten hatte sie sich dieses Begegnen ihres Gatten mit seiner ersten geschiedenen Frau ausgemalt. Sie sah die hohe majestätische Gestalt Noras leicht zurückbeben, als ihr statt Elisabeth ihr einstiger Gatte entgegentrat. Sie sah ihn mit ernstem, bewegten Antlitz auf Nora zutreten und ihr die Hand zur Versöhnung bieten.

Fische tot am Rande lagen. Vor einigen Tagen trat wieder eine solche Vergiftung ein, der über 10 000 Fische zum Opfer fielen. Jetzt ist eine Untersuchung eingeleitet.

Halle a. S. Der bei der Fahrkartenausgabe hierselbst angestellte Supernumerar Eck flüchtete nach großen Unterschlagungen amtlicher Gelder.

Husum. Die Küstenschiffer an der schleswig-holsteinischen Küste der Nordsee klagen sehr über die Überhandnahme der Seehunde auf den Watten, wodurch ihnen mancherlei Schaden an Netzen und Gerätschaften zugefügt wird.

Oldenburg. Dem Vernehmen nach ist ein neuer Ruhstrat-Prozeß wahrscheinlich. Die verurteilten Redakteure Biermann und Schweynert haben auf Grund der Zeugenaussagen in Bückeburg ihre Anwälte mit der Einleitung des Wiederaufnahmeverfahrens beauftragt.

Bückeburg. Dem Kellner Meyer wird nach Beschluß des hiesigen Landgerichts eine Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft in der Höhe des voraussichtlich entgangenen Verdienstes gewährt werden.

Detmold. Die Strafkammer verurteilte den Arbeiter Römer, der wegen Brandstiftung zehn Jahr Zuchthaus verbüßte, wegen Beleidigung, begangen durch anonyme Briefe, zu 26 Monat Gefängnis. Der Verurteilte hat sowohl den Verstorbenen Graf-Regenten Ernst, wie den jetzigen Hofmarschall Grafen Rittberg, Staatsminister Gevekot und eine Anzahl Bewohner Detmolds durch anonyme Briefe unflätigsten Inhalts beleidigt. Es wurden 26 Briefe verlesen.

Krossen. Ein lustiges Stücklein wird dem ‚Kross. Tgbl.' von einer Obstverpachtung im „Goldenen Löwen" berichtet. Ein als Bieter erschienener Mann, dessen Konkurrenz den andern nicht angenehm geschienen haben mag, wurde zu dem Wagnis ermuntert, von dem auf der Scheune befindlichen Nest junge Störche herunterzuholen. Er erbot sich auch wirklich dazu, flugs wurde eine lange Leiter an das Dach geschoben, und nicht lange dauerte es, als der Betreffende auf der Dachhöhe wie auf einem Pferde saß. Diesen Moment benutzten die andern, um die Leiter wegzuziehen und den Konkurrenten kalt zu stellen. Erst nach der Versteigerung wurde letzterer, nachdem er lange Zeit auf der Höhe zugebracht, aus seiner Lage befreit, nicht ohne daß ihm Freund Adebar ob der Störung mehrfach auf den Leib gerückt war.

Plauen i. V. Mit der Perlenfischerei in der Elster sind in Sachsen keine Reichtümer zu erwerben. Nach dem Jahresbericht der Handelskammer betrug die Ausbeute im Jahre 1904 im ganzen 16 helle Perlen im Werte von 4,8 Mk., 36 halbhelle Perlen im Werte von 98,75 Mk., 3 Sandperlen und 15 verdorbene Perlen.

Elmshorn. Ein hiesiger Geschäftsmann verlangte den zuviel bezahlten Preis für eine nicht zur Rückfahrt benutzte Fahrkarte zurück. Er erhielt von der Verkehrsinspektion Kiel ein Schreiben, daß die Fahrkartenkasse zu Neumünster ihm die zuviel bezahlten 1,20 Mark zurückerstatten würde, abzüglich 1 Mk. Schreibgebühr und 10 Pf. für die Übersendung des Betrages. Durch die Post wurden dem Geschäftsmann auch richtig die 10 Pf. zugesandt. Diesen Betrag mußte er aber an die Post wieder abführen und zwar für die unfrankierte Mitteilung der Verkehrsinspektion Kiel. Da der Reklamant selbst für sein Gesuch 10 Pf. Briefporto zahlen mußte, so hatte er statt Ersatz noch 10 Pf. Schaden

Würzburg. Unteroffizier Dorn des fünften Infanterieregiments in Bamberg, der bürgerlich und militärisch sehr gut beleumdet ist, in seinem Führungsattest aber die Note „jähzornig" hatte, wollte kapitulieren. Sein Hauptmann verweigerte ihm dies aber, weil die letztere Eigenschaft keine Gewähr dafür biete, daß er die Mannschaft mit der nötigen Schonung behandelt. Als Illustration dazu wurde Dorn am 20. d. vom Kriegsgericht der 4. Division zu 8 Tagen Mittelarrest verurteilt, weil er einem Soldaten ohne allen Grund eine Ohrfeige versetzt hatte.

Zweibrücken. Der seltene Fall, daß ein früherer Polizei- und Gemeindediener Mitglied des bayrischen Landtags wird, hat sich hier ereignet. Der jetzige Bürgermeister Matheus von Nordalben, der von den Zentrums- und den sozialdemokratischen Wählern in den Landtag geschickt wurde, versah lange Jahre das Amt des Polizei- und Gemeindedieners in seinem Heimatsort Nordalben, bis ihn das Vertrauen seiner Mitbürger im Dezember v. zum Bürgermeister machte.

Lindau. In der Nacht zum Freitag ist von einem Stückgüterzuge in Oberreitnau während des Rangierens der hintere Zugteil mit 14 Wagen nach Lindau in die Trajektanstalt entlaufen. Alle angestellten Versuche, die Wagen aufzuhalten, gelangen wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nicht. 9 Wagen liegen zertrümmert im Seehafen. Verletzt wurde niemand. Die Umleitung des Trajektverkehrs geschieht über Bregenz.

Temeswar. Die kirchliche Trauung eines Drillingpaares, den Söhnen der Großgrundbesitzerswitwe Krumfort in Plugowa bei Herkulesbad, fand dieser Tage gemeinsam mit ihren drei Bräuten, den Töchtern angesehener Familien statt. Die Kirche konnte die Gäste, die dem Trauungsakte beiwohnten, nicht fassen.

Paris. Der Schah von Persien leidet hier außerordentlich unter der großen Hitze. Er erklärt, Teheran sei ein kühles und luftiges Paradies, verglichen mit dem Backofen an der Seine. Die einzige Zerstreuung des Schahs bildet die Flut von Bettelbriefen, die die Post mehrere Male täglich bei ihm abladet. Ein Sekretär, der sich fortwährend bei der anstrengenden Arbeit den Schweiß von der Stirn wischt, liest ihm die Hunderte an ihn gerichteter Bitten und Wünsche vor. Da bittet ein besorgter Vater den persischen Herrscher um eine Ausstattung, damit seine Tochter heiraten könne, und er verspricht als Entgelt dafür, alle ihre Kinder auf die verschiedenen Namen, die der Schah führt, taufen zu lassen. Ein andrer Geldbedürftiger macht den Vorschlag, ganz Persien in einen Obstgarten zu verwandeln, und will gegen eine geringe Belohnung diesen Vorschlag zur Ausführung bringen.

London. Vor etwa zwei Jahren sah ein alter Veteran, der als Parkwächter im Windsor-Park angestellt war, eine Dame auf verbotenem Wege radeln. Er hielt das Rad vorschriftsmäßig aber ungeschickt an: die Dame fiel vom Rad. Es war die Prinzessin Viktoria. Der Alte wurde in den Anklagezustand versetzt, aber bald schlug man die Affäre nieder. Vor einigen Tagen ist dem dreiundachtzigjährigen Greis ein Fuß amputiert worden. Da erschien in seiner Wohnung eine Dame, die ihn zu sprechen wünschte. „Sagen Sie nur, ich bin die Dame, die er vor zwei Jahren vom Rad geworfen hat." Und wenige Minuten später saß die Prinzessin bei dem alten Parkwächter und tröstete ihn mit freundlichen Worten. Auch andre hohe Herrschaften besuchten den alten Mann, so der Prinz von Wales und die Prinzessinnen Viktoria und Lucie von Schleswig-Holstein.

San Diego. Auf dem amerikanischen Kanonenboot „Bennington", das in San Diego (Kalifornien) ankerte, explodierte der Kessel, so daß das Oberdeck — seiner ganzen Länge nach — aufflog. Die Besatzung des Schiffes betrug 278 Mann. Von diesen sind nach den bisherigen Meldungen 50 Mann getötet und über 200 verletzt. Der Kommandant war kurz vor der Katastrophe an Land gegangen.

Zum Ehescheidungsprozeß der Prinzessin Luise von Koburg.

Prinz Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha hat beim Landgericht in Gotha die Ehescheidungsklage gegen seine Gemahlin eingereicht. Die Klage, der 54 Beilagen beigegeben sind, geht dahin, die am 4. Februar 1875 in Brüssel geschlossene Ehe dem Bunde nach zu scheiden, die Prinzessin für den allein schuldigen Teil zu erklären und ihr auch die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen. Die Klageschrift ist bemüht, zu beweisen, daß die Prinzessin den Prinzen böswillig verlassen und entschieden erklärt habe, die Lebensgemeinschaft mit dem Gatten unter keinen Umständen wieder aufzunehmen. Seit Jahren habe sie den Prinzen in der gröblichsten Weise schwer gekränkt und die Ehe mit Mattasich gebrochen. Auf den Ausgang des Prozesses darf man gespannt sein.

Buntes Allerlei.

Die folgenden kuriosen Annoncen aus englischen Blättern gibt der ‚Gil Blas' wieder: „Großes Zimmer zu vermieten, passend für zwei Herren von ungefähr 4 Meter Länge und 6 Meter Breite." — „Verloren ein Hund von einem Herrn, der auf den Namen Jim hört, mit kupfernem Halsband und einem Maulkorb." — „Verlangt ein Laufbursche, der auch Austern öffnen kann mit Referenzen." — „Bullenbeißer zu verkaufen, frißt alles, hat besonders Kinder gern." — „Zu verkaufen ein kleiner Wagen, gehört einer Dame mit ebenso guten wie neuen Gummirädern und Sitzpolstern."

* * *

Gaunerhumor. Herr (der nachts von einem Strolche überfallen und nach seinen Wertsachen visitiert wird): „Was, mich wollen Sie bestehlen? . . . Wissen Sie, wer ich bin? Ich bin der Untersuchungsrichter des hiesigen Landgerichts!" — Strolch (kaltblütig): „So? Nun, da schadet es nichts, wenn Sie auch einmal in „Untersuchung" stehen!" (Megg.)

DRUCK H. ARENDT, BERLIN.

Dann ließen sie sich beide auf die kleine Bank am See nieder und sprachen sich aus, klärten Mißverständnisse auf, und ihre Züge wurden immer heller. In Noras schönen, lieben Augen glänzten Tränen — — sie hielten sich an den Händen, sahen sich in die Augen: „Es soll alles vergeben und vergessen sein. Komm mit mir nach Landegg — sei mein lieber Gast, Nora." Sie hörte förmlich ihres Gatten sonore Stimme mit dem weichen Tonfall, den sie so gut kannte — sie sieht, wie er sich herabbeugt, Noras Hand ergreift und an seine Lippen preßt, warm und innig.

Da schrie sie auf, eilte in ihr Zimmer zurück, warf sich vor dem Sofa auf die Knie, barg ihren Kopf in die Polster und schluchzte.

Plötzlich — ein leises Pochen an ihrer Tür. Wie elektrisiert sprang Elisabeth auf. In demselben Augenblick öffnete sich die Tür, und im Rahmen derselben stand eine hohe, liebe, bekannte Gestalt.

„Nora!"

Mit einem Aufschrei stürzte Elisabeth in die ausgebreiteten Arme und weinte an dem Halse der Teuren.

„Elisabeth, mein Liebling!" Es dauerte eine Weile, bis beide sich so weit gefaßt hatten, daß sie in das Zimmer zurücktreten und sich auf das kleine Sofa, vor welchem Elisabeth noch eben gekniet hatte, niederlassen konnten.

Auf Noras Antlitz lag noch immer der Abglanz der eben durchlebten Stunden: ein wehmütiger Ernst, ein stilles Nachdenken. Aber in Elisabeths Augen war die Sonne aufgegangen. Sie strahlten der Freundin entgegen und warfen einen Widerschein auf deren Antlitz.

Nora erzählte nichts Näheres über die Versöhnung mit Herbert, sie sprach es nur Elisabeth gegenüber aus, wie froh und leicht sie sich jetzt fühle, wie sie sich auf ein Zusammenleben mit ihr freue. Auch das Fernsein Beates wurde erwähnt.

„Es ist gut so," sagte Nora ernst, „sie wäre ein bitterer Tropfen in dem Becher der Freude gewesen. Mein Herz, wie wollen wir die Zeit nun ausnutzen, wie soll sie uns beiden eine Quelle des inneren Genusses und innerer Zufriedenheit werden!"

Sie hatte Elisabeth an sich gezogen und sie herzlich geküßt.

„Wo ist Herbert?" fragte Elisabeth endlich.

„Er ist unten geblieben, er wollte unser Wiedersehen nicht stören, aber nun komm, wir wollen zu ihm gehen."

Nora Stein oder besser Gräfin Steinburg hatte den Arm um Elisabeths Schultern gelegt, und so schritten sie hinab und betraten das Speisezimmer. Graf Landegg trat ihnen hier entgegen, ernst und würdevoll. Man sah es ihm an, daß die letzten Stunden ihn tief ergriffen hatten und daß er von dem, was er aus Noras Mund erfahren hatte, bis ins Innerste getroffen worden war.

Noras Gewandtheit und fesselnder Unterhaltungsgabe gelang es jedoch bald, die Wolken von seiner Stirn zu bannen und der Verlegenheit, dem Peinlichen der Lage auf allen Seiten ein Ende zu machen. Bald plauderte man zwanglos, ohne jedoch mit einem Wort der Vergangenheit zu erwähnen. Man sah in Nora Steinberg nur den lieben Gast, und dieser selbst kam es vor, als ob sie bei lieben Freunden zum Besuch und nicht in dem Hause ihres früheren, jetzt zum zweiten Male vermählten Gatten wäre. Schließlich trennte man sich mit der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen.

18.

Das erste Schwere: die Begegnung, die Aussprache, die Versöhnung und Einführung auf Landegg war nun vorüber, und damit schien jede Erinnerung an die Vergangenheit ausgelöscht zu sein. Wenigstens Nora und Elisabeth lebten nur in der Gegenwart, sie gingen vollständig ineinander auf und kosteten mit vollen Zügen die Reize dieses Zusammenseins aus. Täglich sahen sich die Freundinnen, entweder kam Nora den kurzen Weg von Steinburg herüber oder Elisabeth eilte nach Steinburg. Es war ein Kommen und Gehen, ein Herüber und Hinüber, und beide empfanden voll und ganz den Reiz, der in solchem Verkehr liegt.

Nun konnte Elisabeth auch endlich wieder ihre geliebte Kunst ausüben, sie konnte singen oder sich an Noras herrlicher Stimme erfreuen. Sobald sie Steinburg betreten hatte, bat sie darum, aber es wurde ihr verhältnismäßig nur selten gewährt. Entweder suchte Nora sie abzulenken und auf andre Gedanken zu bringen, oder sie schlug ihr kurzweg die Bitte ab. Von einem wieder aufzunehmenden Unterricht wollte sie vor allem nichts wissen. Dazu bedürfe es der Erlaubnis Herberts, meinte sie, aber Elisabeth scheute vor einer sich darauf beziehenden Anfrage an den Gatten begreiflicherweise zurück.

Einmal — Herbert war ausgegangen — bat Elisabeth Nora, ihr in den Musiksalon zu folgen und mit ihr zu musizieren. Es war das erste Mal, daß sich die Gelegenheit dazu auf Landegg traf. Aber Nora wehrte fast entsetzt ab: „Verlange alles, nur das nicht!" Seitdem bat sie Nora nicht mehr. Eine Ahnung sagte ihr, daß sich an jenes Zimmer trübe Erinnerungen für die Freundin knüpfen mußten.

F 38 (Fortsetzung folgt.)

Obernigker Kur-Theater.

Nächsten Freitag und Sonntag:

Gastspiel des genialen Charakter-Komikers Carl Wallauer vom Breslauer Stadt-Theater.

Größter Lacherfolg!

Ich beabsichtige vom 1. August d. J. ab in Prausnitz einen **Kursus in kaufmännischer einfacher und doppelter**

Buchführung,

Korrespondenz, Kontokorrent, Wechsellehre 2c. abzuhalten. Damen und Herren, welche beabsichtigen, sich in diesen Fächern gründlich auszubilden, werden gebeten, sich per Postkarte zu melden.

Paul Pontow,
Rechnungsführer in Kapatschütz.

Hiermit erlaube ich mir, das hochverehrte Publikum von Prausnitz und Umgegend in Kenntnis zu setzen, daß ich mir **sämtliche**

Artikel der Damenschneiderei

beigelegt habe und bitte ich die pp. Herrschaften, bei eintretendem Bedarf mich gütigst beehren zu wollen.

Es wird mein Bestreben sein, ein gut sortiertes Lager, stets der Neuzeit entsprechend, reserviert zu halten.

Hochachtungsvoll

Selma Giersch.

Für Zahnleidende

halte ich jetzt **jeden** Mittwoch von **8** bis **10** Uhr vormittag in **Prausnitz**, Trebnitzer Str. 10, 1 Et., meine Sprechstunden.

Künstliche Zähne, Plomben.

Beste Ausführung unter Garantie.

Gustav Wunsch, Zahnkünstler.

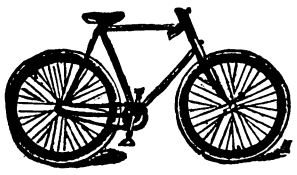
Trebnitz, Lange Straße 34, 1. Etage.
Täglich zu sprechen.

Empfehle
von frisch eingetroffenen Sendungen:

Feinste Matjes-Heringe, Räucher- u. marin. Heringe, echt Emmenthaler, Schweizer und Allgäuer Käse.

Ferner besten
Fliegenleim und Fliegendüten,
Stück 4 Pfg.

Wilh. Giersch, Prausnitz.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private und Händler von Mk. **65.—** an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. **4.—**, Luftschläuche von Mk. **2.80** an.

Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrrad-Fabrik „Schwalbe", Akt.-Ges.,
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

Eine Taschenuhr

ist **gefunden** worden. Gegen Erstattung der Insertionsgebühren abzuholen bei

Wilhelm Vogler,
Schuhmachermeister und Kellner.

Entlaufen

braun und weiß gefleckter, stichelhaariger Jagdhund (Ajax). Gegen Belohnung abzugeben auf

Freigut Domnowitz.

---

1 Wach- u. Stubenhund,

Rattenfänger, zu verkaufen. Zu erfragen **in der Expedition dieses Blattes.**

Den hochverehrten Herrschaften von Obernigk und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich das bisher von Herrn **Rudnig** innegehabte

Sattler-, Tapezier- und Dekorations-Geschäft

übernommen habe und in unveränderter Weise weiterführe. Meinem Vorsatze zufolge, sämtliche mir gütigst übertragenen Arbeiten fachgemäß und preiswert zu erledigen, zeichne

Obernigk, im Juli 1905

Hochachtungsvoll ergebenst

Max Pusch, Sattlermeister.

Auch kann sich daselbst ein Lehrling melden.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp

Devise: **Semper idem.**

Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Jede sparsame Hausfrau weiss, dass sie bei Zusatz von Echt Scheuer's Doppel-Ritter

nur eine billigere Kaffeesorte nötig hat, um trotzdem einen wohlschmeckenden, der Gesundheit zuträglichen Morgentrank von schönster goldbrauner Farbe herzustellen. Kaffee mit reichlich **„Scheuer"-Zusatz** erhält den Menschen im Winter warm und behaglich und reizt selbt bei mehrmaligem täglichen Genuss die Nerven nicht, wie dies jedoch nach Ansicht vieler Aerzte bei Verwendung von nur Kaffeebohnen unstreitig der Fall ist.

Allein „echt" wenn mit dem **S im Hufeisen** und meinem **Namenszug** versehen.

S *Georg Josef Scheuer* S
Fürth i/B. Schönebeck a/E.

Empfehle meiner verehrlichen Kundschaft angelegentlichst

MAGGI's Würze

in allen Flaschengrössen und auch nachgefüllt.

Luise Straube, Kolonialw., Prausnitz, Ring.

Eine ganze Bibliothek

bestehend aus **52 Bändchen** à 64 Seiten

für nur 3 Mark.

Der **erste Jahrgang** der **„Roman-Perlen"** enthielt folgende Romane, welche auch einzeln in Heften à 10 Pfg. oder broschiert, wie nachstehend näher bezeichnet, zu haben sind:

Der Polizei-Agent. Von Fr. Gerstäcker . . . 2 Hefte
Der Hausierer. Von Otto Ruppius . . . brosch. 1 Mk.
Deutsche Pickwickier. Von Ferd. Stolle . . . 8 Hefte
Die Bukanier. Von P. du Plessis (2 Teile) brosch. 1 Mk.
Das Geheimnis des Arztes. Von P. du Terrail brosch. 25 Pfg.
Der Gefangene von Chillon. Von M. Hartmann brosch. 25 Pfg.
Die Moderatoren. Von Fr. Gerstäcker . brosch. 20 Pfg.
Das Muttermal. Von Ponson du Terrail brosch. 30 Pfg.
Die verhängnisvolle Meeresklippe. Von H. von Balzac . . . . . brosch. 25 Pfg.
Das Verbrechen zu Orcival. Von E. Gaboriau brosch. 20 Pfg.
Die drei Musketiere. Von Alex. Dumas (2 Teile) brosch. 1 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verlag.

Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.)
Berlin SW. * Breslau * Dresden * Hamburg
Hannover * Köln * Leipzig * Magdeburg * Wien

Torfmull und Torfstreu

besser und billiger als Stroh, offeriert billigst, Vertreter suchen

Torfstich-Pachtung der Stadt Bunzlau,
Bureau Breslau V, Yorkstraße 6.

Korbwaren, Bettstellen
Grösstes Lager Berlins
Andreasstr. 23, Brunnenstr. 95
Beusselstr. 67, Leipzigerstr. 54-55
Verkauf Hof in Fabrikgebäuden.
1000 Mark Belohnung zahle jedem, der mir in Berlin ein grösseres Spezial-Geschäft in der Branche als das meinige nachweist.
Katalog gratis.

Hôtel du Pavillon

Inhaber **W. Krische,**
früher Königl. Dom. Nimkau.

Berlin NW., Mittelstraße 61.
Beste centrale Lage Berlins.
Billige Preise.
Zwei Minuten vom Central-Bahnhof „Friedrichstraße" und „Unter den Linden".

Nebenverdienst

für Personen aller Stände bis zu Mk. 20,— täglich durch Vertretung, Vertrieb von Neuheiten, Massenartikeln, schriftlichen Arbeiten, Adressenschreiben, Adressennachweis, Fabrikation von Gebrauchsartikeln, Handarbeiten häuslicher Tätigkeit (auch für Damen 2c.), ohne Vorkenntnisse, ohne Kapital. Näheres gegen 10 Pfg.-Rückporto von

J. Sonnenberg, Mainz.

Eine Windmühle,

gute Nahrung, mit 26½ Morgen gutem Acker und Wiese, ist wegen Todesfalls des Besitzers mit guter Ernte, totem u. lebendem Inventarium zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres bei Frau **Pauline Schrottke** in **Dobrtowitz** bei Powitzko.

Eine Wohnung

im Hinterhause ist zu vermieten und bald zu beziehen bei **Hein,** Bäckermeister, Prausnitz.

Die obere Wohnung

ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen bei **A. Stephan,** Prausnitz, Trebnitzer Straße.

Eine freundl. Wohnung

ist zu vermieten und bald oder später zu beziehen bei **Selma Giersch,** Prausnitz.

Marktpreise.

Breslau, 24. Juli.

per 100 Kilogr.	höchster	niedrigster
Weizen, weißer	17,10	15,10
Weizen, gelber	17,00	15,00
Roggen	14,50	13,20
Gerste	14,00	12,00
Hafer	14,20	11,80
Erbsen	17,50	13,50

Hierzu eine Beilage.